

Taxele postale plătite în numărul conf. aprobării Dir. Gen. P. T. T. No. 81061/939

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mil. Bittu.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Piata Plebnei 2.
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.

Folge 43.

21. Jahrgang.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl 37/1938.

Sonntag, den 14. April 1940.

Es geht um die Einheit

Es bedarf wohl heute keiner besonderen Begründung mehr dafür, daß die Einheit der Volksgruppe, ihr geschlossener Einsatz und ihre Ausrichtung auf das Volksganze unumgänglich ist. Geht es doch um unser Sein oder Nichtsein. Ein Erfolg ist nur beschaffen, wenn das Wollen und die Wünsche des Einzelnen ohne jeden persönlichen oder parteimäßigen Vorbehalt dem großen Ziel untergeordnet werden. Der geringste Bruchteil der Volksgruppe und auch nur der kleinste persönliche Vorbehalt beim Einsatz der Volksgruppe bedeutet schon eine Hemmung im präzisesten Ablauf derjenigen Aufgaben, die unserem Volksteil gegeben sind.

Unsere Volksgruppe hat in diesem Sinne das Gebot der Stunde verstanden. Nur so war es möglich, daß trotz des jahrelangen im innervölkischen Streit aufgehäuften Mißtrauens der Parteien und Gruppen gegeneinander vor mehr als einem Jahr der innervölkische Frieden hergestellt wurde. Es war dabei nicht zu vermeiden, daß manchmal den Wünschen der einen oder der anderen Seite nicht Rechnung getragen werden konnte. Was aber der Einzelne an Sonderwünschen aufgeben mußte, wird tausendfach durch den Nutzen aufgewogen, den die Gesamtheit des Volkes davon hatte. Wenn nach dem innervölkischen Friedensschluß immer noch einzelne Menschen das Gebot der Stunde nicht verstanden hatten, so war dies auf das Konto dessen zu buchen, daß eben manche Menschen länger brauchen, um mit ihrem egoistischen „Schwanzhund“ fertig zu werden.

Nun aber, nach anderthalb Jahren des tatsächlichen innervölkischen Friedens und bei dem atemraubenden Tempo, den die deutsche Entwicklung angenommen hat, ist nicht nur unausschießbar die Zeit dafür gekommen, daß mit dem letzten Rest separatistischer Gesinnung Schluß gemacht wird, sondern es ist für jeden Einzelnen auch die letzte Minute vor Torschuß, will er von der Entwicklung nicht unbarmherzig an die Wand gepreßt werden.

Dies muß vorausgeschickt werden, wenn man die Ereignisse, die mit der Landw. Zentralgenossenschaft zusammenhängen, verstehen will. Der Laibbestand ist kurz der:

Vor 17 Monaten schon wurde die J. G. aufgefordert, der geschlossenen Front auch im Genossenschaftswesen beizutreten. Die Einwände, die die J. G. gegen dieses billige Verlangen erhob, wurden von der Volksgruppenführung trotz ihrer Fadenstimmigkeit mit endloser Geduld geprüft und zum großen Teil anerkannt. Es wurden der J. G. Konzessionen gemacht, die sie nicht verdient hatte — alles um des Friedens Willen.

Die Verantwortlichen der J. G. Hans Anton, Sepp Romanschek und Adam Klein haben ihr Ehrenwort, nimmeh auf der Grundlage der Entscheidung der Volksgruppenführung die Einheit herzustellen. Aber in letzter Minute brachen sie ihr Wort und schlugen jeden weiteren Versuch des Friedensschlusses aus. Auch den vom Leiter der Volksgruppe zur Herstellung des Genossenschaftsriedens eingesetzten Kamerad Hans Oswald Frauenhoffer, Peter Schmidt, Hans Kaufmeier und Anton Faber, die alle der früheren Deutschen Volkspartei angehört hatten, gelang es nicht, Hans Anton und Sepp Romanschek zu Vernunft zu bringen.

Da alle friedlichen Mittel versagten, blieb nur noch der radikale Weg. Die Entschlossenheit des Leiters der Volksgruppe vom 6. April 1940, die von der Presse bereits be-

Rußland unterstützt Deutschland im Norden?

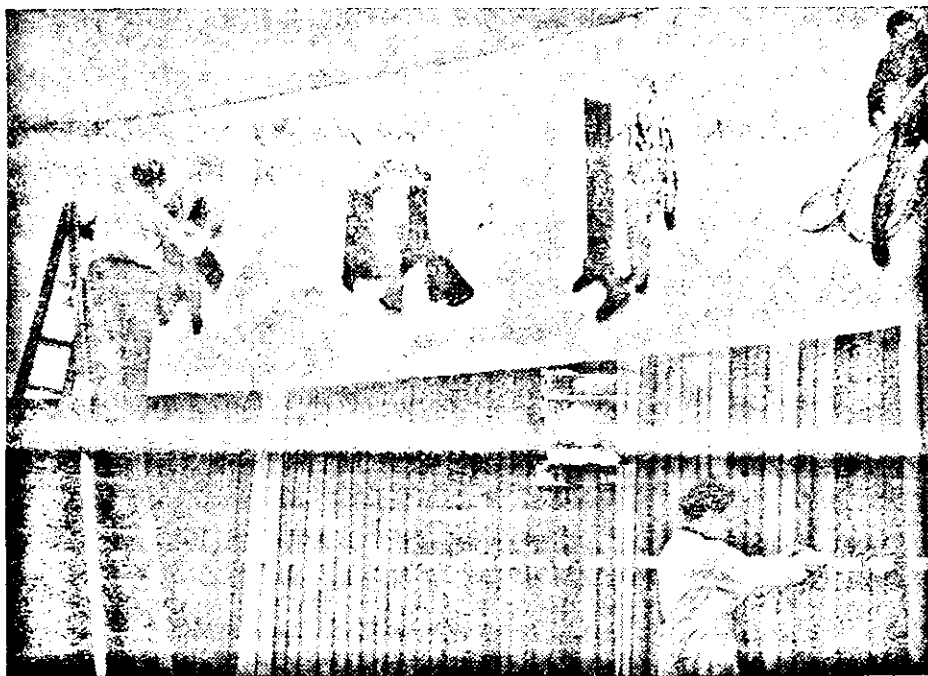
Der britische Löwe hat gebrüllt und will seine Krallen zeigen

Rom. (R) Laut „Messagero“ wird in Stockholm fest behauptet, daß die russische Kriegsmarine den Kriegshafen von Murmansk verlassen hat und den norwegischen Gewässern zustrebt.

Wie „Popolo di Roma“ schreibt, wird der letzten Aussprache des deutschen Botschafters, Graf von der Schulenburg, mit Molotow in Moskau politische Kreise große Bedeutung zugeschrieben und man

meint, daß diese Aussprache im Hinblick auf die Lage im Norden eine entscheidende Bedeutung haben werde. In französischen und politischen Kreisen ist man überzeugt, daß zwischen Berlin und Moskau ein neueres Abkommen zustande kam und Rußland Deutschland nach aller Wahrscheinlichkeit unterstützen werde.

Die englische Presse schreibt einmütig, der britische Löwe habe angefangen zu brüllen und werde seine fürchtbaren Krallen zeigen.



Wollgegenstände auf der Textilmesse

Norwegische Besatzung entwaftet

Samar. Die deutschen Truppen sind gestern hier vorgerückt und haben 80 norwegische Offiziere samt der Mannschaft entwaftet. Weiteres wurden 5000 Gewehre und 6 Geschütze beschlagnahmt.

Heute haben die Deutschen 25 Kilometer östlich von hier Elverum besetzt und setzen ihren Vormarsch gegen Norden fort. Die norwegische Regierung, die bekanntlich zuerst nach Samar, dann nach Elverum flüchtete, verlegte nun ihren Sitz nach Upernivik.

„Bremen“ schon zum drittenmal „versenkt“

Berlin. Das Deutsche Nachrichtenbüro widerlegt die ausländischen Nachrichten über die Versenkung der „Bremen“ auf skandinavischen Gewässern. Es wird hinzugefügt, daß die „Bremen“ diesmal zum drittenmal versenkt wurde. Diese hat aber die Versenkung gut überstanden und befindet sich wohlbehalten in einem heimischen Hafen.

30.000 italienische Landarbeiter werden in Deutschland beschäftigt

Berlin. In Berlin traf jetzt der erste Transport der zum Einsatz vorgesehenen 30.000 italienischen Landarbeiter in Stärke von rund 740 Personen ein, die im Bezirk des Landesarbeitsamtes Brandenburg arbeiten werden. Die Hauptkontingente folgen in Kürze. Viele italienische Arbeiter, die bereits im vergangenen Jahre in Deutschland gearbeitet hatten, kehren zu ihren alten Arbeitsplätzen zurück.

Deutscher Deltant

mit 7,5 Millionen Liter Schmieröl beschlagnahmt
London. Laut englischer Meldung wurde der deutsche Deltant „Pauline Friedrich“ mit 7 Millionen 500.000 Liter Schmieröl beschlagnahmt. Der Deltant kam aus Amerika und wurde durch englische Kriegsschiffe in den Hafen von Boston eingebracht.

Ruhe in Bergen

Berlin. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro meldet, zeigt die norwegische Stadt Bergen wieder ihr alltägliches Bild, das nur durch's

Durchziehen deutscher Truppen eine Abwechslung erfährt. Ansonsten gehen die Leute regelrecht ihrer Arbeit nach.

Riesenschlacht in der Nordsee - eine Seitenblase

Stocholm. (R) Wie gestern berichtet, traf Hambro, der Präsident des norwegischen Parlaments in der schwedischen Hauptstadt mit der Aufgabe, im Ausland für Norwegen zu arbeiten, ein. Die Westmächte richt-

ten nun in Stocholm eine Propagandastelle ein, die unter seine Leitung gestellt wurde. In dieser Propagandastelle werden nun die deutschen Schiffe auf dem Papier der Reihe nach versenkt und die Flugzeuge abgeschossen. Auch die Riesenschlacht, welche zwischen den Alliierten und Deutschland auf der Nordsee stattfinden sollte und drei Tage hindurch die Welt damit im Atem hielt, daß 250 Kriegsschiffe und 1600 Flugzeuge daran teilnehmen, entstand dort.

öffentlich wurde, setzt nun den Schlusstein unter den bisherigen untragbaren Zustand. Es gibt jetzt nur noch: „Für die Gemeinschaft“ oder „gegen sie“. Für die Gemeinschaft — das heißt: für die Einheit, den geschlossenen Einsatz und die Ausrichtung auf das Volksganze. Sich der Entscheidung des Leiters der Volksgruppe zu verschließen, bedeutet: Sabotage an der deutschen Einheit und Verrat in schwerster Stunde. Darum kann es nur noch eine Parole geben: Schmachtmatt den Saboteuren!

Wäge jeder, der in irgendeiner Form an der Schaffung der Einheit auch im Genossenschaftswesen mitwirken kann, die Hand zu diesem Werk lebend! Einfügung in das Volksganze bedeutet heute mehr den jetzigen Leben und Zukunft, Selbstleben und Selbsterhaltung als den bloßen Schein und Untergang.

Abrüstung aller 45-jährigen in Deutschland

Bucuresti-Bukarest. Laut einer Meldung des „Impuls“ aus Rürich werden auf Verfügung des Reichskriegsministeriums die über 45 Jahre alten Soldaten der deutschen Wehrmacht allmählich abgerüstet. Lieber dieses Alter werden nur Spezialisten und Freiwillige unter den Waffen behalten.

Mein Autogummi hat Doppelleinwand

Banloc Goodrich Antiderapant

Zu haben bei LADISLAUS VERES, Arad, Bulv. Reg. Ferdiand 47. — Telefon: 27-56.



23 Lenauheimer Jünglinge unter Anklage

wegen schweren Körperverletzungen mit tödlichem Ausgang

Bei Turnauferin ist der Wasserstand in der Donau um 9 Meter über den normalen Stand gestiegen.

Die Deutsche Reichsbank hat mit dem gestrigen Tage den Diskontierungssfuß von 5 auf 3,5 Prozenten herabgesetzt.

Bei Szegedin ist der Wasserstand der Theiß gegenwärtig höher als in 1879, als die ganze Stadt durch Hochwasser vernichtet wurde.

Samt amtlichem Ausland liefern die Budapester Mineralquellen täglich 60 Millionen Liter Wasser.

Die Zeitungen in aller Welt berichten, daß noch nie in der Geschichte zwei Länder in derart kurzer Zeit blutig miteinander befehdet wurden, wie dies nun mit Dänemark und Norwegen geschah.

Die Kraider Stadtleitung hat mit der Ausbesserung des bereits unter aller Kritik stehenden Asphalttes in den Straßen begonnen. In den Hauptstraßen gibt es Löcher, so daß das fahren der Autobusse und Automobile bereits lebensgefährlich ist.

Der König von Dänemark empfing gestern die Gesandten von England, Frankreich und Polen in Kopenhagen.

Auf Grund einer durch Roosevelt unterzeichneten Verordnung wurde den amerikanischen Schiffen verboten, in skandinavische Häfen einzulaufen.

Die Deutschen in Südosteuropa haben für das Reichsbrot die schöne Summe von 70.000 Reichsmark gespendet, was im Deutschen Rundfunk in anerkennender Weise verlautbart wurde.

Kronrat Prof. Dorga erlitt einen leichten Kraftwagenunfall. Die Ärzte verordneten ihm Ruhe.

Den Bauernmühlen wurde gestattet, vom 10. bis 25. April mit Rücksicht auf die rumänischen Östern für jedes Familienmitglied 50 Kilogramm Weizenmehl zu mahlen.

Der Marienfelder Pfarrer Josef Springer wurde vom Bischof an Stelle des verstorbenen Altschönbachener Dechantenpfarrers zum Dechant des Lichanaber Sprengels ernannt.

Bei Ramnicul-Sarat ist infolge des ständigen Regenwetters ein Berg auseinandergerutscht und hat in einer Breite von 200 Meter große Lager an Kohlen- und Salzschieben freigelegt.

Das englische Luftfahrtministerium teilt frohlockend mit, daß die Deutschen in der letzten Woche 19 und die Engländer nur 5 Flugzeuge verloren haben. Was an der Meldung wahr ist, wird sich erst später zeigen.

Samt einer Verlautbarung der Eisenbahngeneraldirektion werden die Fahrpreise auf der Eisenbahn ab 15. April um 10 und die Transportkosten für Waren um 15 Prozent erhöht.

Die Sabas-Agentur weiß von Truppenzusammenziehungen in der Maginotlinie zu melden und stellt die Sache so hin, als würden die Alliierten schon Morgen zwischen dem Rhein-Rosel die Siegfriedlinie stürmen, woran jedoch allgemein gezweifelt wird.

Vor dem Timisoara-Landesgericht wurde gestern eine Verurteilung verhandelt, in der es nicht weniger als 23 Angeklagte gab. Der Hintergrund dieser Massenanklage ist folgender:

In Lenauheim kam es am 7. August 1939 zu einer blutigen Auseinandersetzung. Am besagten Tage, an einem Sonntag, kamen in das Gasthaus der Frau Elisabeth Fris 15 Knechte, die aus fremden Gemeinden stammten und sich daher von den übrigen Knechten des Dorfes

abgesondert hielten. Als sie den Hof des Gasthauses betraten, besanden sich hier schon 10 andere einheimische Knechte, die sich in einer Gruppe unterhielten.

Plötzlich machte einer der toeben angekommenen Knechte eine Bemerkung, worauf einer aus der anderen Gruppe ihm ein beleidigendes Wort zurief. Im nächsten Augenblick folgte eine Ohrfeige. Und nun ging eine regelrechte Kauserei los. Stöck, Steine, Bier- und Sobawaf-

serflaschen wurden ergriffen und als Waffe gebraucht.

Anton Fris, der Gatte der Gastwirtin, sah mit Entsetzen diesem Kaufhandel zu, denn auch seine Leute, die ihm bei dem Drusch halfen, waren in die Kauserei verwickelt.

Als die Sache schon zu bunt wurde, ergriff er einen Eimer, lief zum Brunnen, füllte diesen und schüttete das Wasser in die raufende Menge.

Als auch dies nicht half, ging er schon mit zwei Eimern an die „Arbeit“. Doch sein Eifer wurde bald mißdeutet und nun wendeten sich mehrere Kaufende gegen ihn, so daß Anton Fris genötigt war, zu flüchten. Sein „Amt“ wurde aber gleich von Peter Zego übernommen, der ebenfalls mit Wasserstrahlen die Kaufenden zu trennen suchte.

Mit schwerer Mühe gelang es endlich, der Kauserei ein Ende zu bereiten, doch am Tatort blieb ein Schwerverletzter liegen.

Es war Paul Emmmer, der sich allein am Kopf schwere Wunden trug, sondern auch sonst arg zugerichtet war. Man brachte ihn zu seinem Vater, wo er im Laufe der Nacht gestorben ist.

Die Gendarmerie leitete die Untersuchung ein und es wurden sämtliche an der Kauserei beteiligten Personen verhört.

Trotzdem man Tage lang die Verhöre fortsetzte, konnte nicht festgestellt werden, wer an dem Tod Emmmers schuldtragend sei.

Da dies nicht bereinigt werden konnte, hat die Staatsanwaltschaft gegen alle 23, an der Kauserei beteiligten Männer die Anklage wegen schwerer Körperverletzung mit tödlichem Ausgang erhoben.

In der gestrigen Gerichtsverhandlung war nur ein kleiner Teil der Angeklagten erschienen. Auch diesmal konnte nicht ermittelt werden, wer an dem Tod Emmmers schuldtragend sei. Die Verhandlung mußte daher für Monat Mai verschoben werden.

Frühjahrsmäntel und Kleider färbt und puht am schönsten
Geschäft: Arad: HOSZPODAR Betrieb: Kamb. Str. Sz. Eminescu 3 Stroescu Nr. 13.

NGU lassen Grönland durch feindliche Truppen nicht besetzen

Washington. „Newport Times“ meldet aus Washington, daß Roosevelt gestern den dänischen Gesandten, Kaufmann, in längerer Audienz empfing. Wie verlautet, wurde über das Schicksal Islands und Grönlands

verhandelt. Roosevelt will angeblich bei einer beabsichtigten feindlichen Besetzung von Grönland die Monroe-Doktrine anwenden. Laut dieser wird Grönland als amerikanisches Gebiet erklärt.

Britischer Flugzeugträger in Brand geschossen

Berlin. Laut Meldung des Deutschen Nachrichtenbüros von gestern haben die deutschen Luftstreitkräfte nordwestlich Trondheim auf ein englisches Flugzeugträgerschiff einen schweren Bombentreffer und auf einen englischen Kreuzer 2 erzielt. Auf ihrem Rückzuge sahen die deutschen Flieger das Flugzeugträgers-

schiff in dicke Rauchwolken gehüllt und den Kreuzer auf der Seite liegend.

Aufklärungsflieger aber richteten südöstlich der Scheitland-Inseln mehrere feindliche Schlachtschiffe, die vermutlich westlich von Bergen so schwer beschädigt wurden, daß sie in die Heimat zurückkehren mußten.

35.000 polnische Zivilflüchtlinge kehren in ihre Heimat zurück

Bukarest. Seit einigen Wochen hält der Rückwandererstrom der während des Polenfeldzuges nach Rumänien geflüchteten 35.000 polnischen Zivilpersonen (darunter 300 Volksdeutsche) in ihre Heimatgebiete im Generalgouvernement an.

Ferner haben etwa 23.000 polnische Militärflüchtlinge, während dem Polenfeldzug im September, die Grenzen nach Rumänien überschritten.

Von diesen Militärpersonen ist es

allerdings, besonders in der ersten Zeit, einer großen Anzahl gelungen, mit Hilfe von Zivilpässen nach Frankreich und nach Syrien zu gelangen. Die Ausreise der Militärflüchtlinge ist jedoch schon lange eingestellt, nachdem die rumänischen Behörden in den Militärslagern eine sehr scharfe Ueberwachung eingeführt haben und auch die Zivilflüchtlinge kontrolliert wurden. Die Militärflüchtlinge müssen, den Haager Bestimmungen zufolge, bis zum Kriegsende im Lande verbleiben.

Von der Entstehung des Bierbrauens

Es sind nicht die germanischen Vorfahren etwa der heutigen Münchener Bierfreudigen Bayern gewesen, die das Bierbrauen erfunden haben. Die Kunst des Bierbrauens und die Besteuerung des Biergenusses reicht bis in das dritte Jahrtausend vor Christi Geburt zurück. Einwandfreie Dokumente beweisen nämlich, daß die Bierbereitung aus Gerallen bei allen Völkern so alt ist wie die Kultur des Getreides.

Es wird heute ziemlich allgemein angenommen, daß die Getreidekultur sowie Erzeugung von Gerste, Weizen, Brot und Bier an einem Orte der Erde aufgenommen und von da an die einzelnen Völker weitergegeben wurde. Und zwar soll Babylonien, bezw. die Euphratländer, die Heimat der Getreidekultur sein. Hammurabi, einer der bedeutendsten aller babylonischen Könige (um 250 v. Chr.), gab das erste Gesetzbuch heraus, welches eine Regelung des Biermachens und der Schankstätten enthält. Das Bier bildet einen wichtigen Teil des

Lohnes des Arbeiters und des Angestellten.

Die Trans-Oxyer an die Götter wurden in Bier dargebracht; es spielte aber auch in der Medizin eine große Rolle. Zum Beispiel: „Süßholzwurzel, gegen Husten, zerstoßen und in Bier dreimal trinken.“ Von den Babyloniern übernahmen die Ägypter die Kenntnis der Bierbereitung. Die Ägypter trugen die neu erworbene Fertigkeit in alle Welt, im Osten bis nach China, in westlicher Richtung bis zu den Kelten. Auf diesem Wege erst erhielten die Germanen Kenntnis von dem Rezept der Bierbereitung. Und von den Germanen übernahmen es die Römer.

Im Mittelalter lag die Pflege des Brauwesens bei den Klöstern, wo die Mönche sich um die weitere Entwicklung der Braukunst große Verdienste erwarben. Vor Hammurabi schon ihr Beute, Genoss man Bier, und trinkt's noch heute. Was sich Jahrtausende erhält, muß etwas wert sein in der Welt!

Kaufen Sie ein glückliches Goldschmidt-Los! (Collectura Mercur) Ziehung am 15. und 18.

Eine Mark — zwei Dänekronen

Kopenhagen. (B.) Hier wurde amtlich mitgeteilt, daß die deutschen Truppen in Dänemark sich den deutschen Reichsmark als Zahlungsmittel bedienen. Der Einkaufskurs wurde in einer Reichsmark gleich zwei dänischen Kronen festgesetzt.

Pressezensur wird gelodert! Gestern fand in der Hauptstadt ein Ministerrat statt, bei welcher Gelegenheit u. a. auch die Lockerung der Pressezensur in dem Sinne beschlossen wurde, daß in Zukunft objektive Kritiken in den Blättern zugelassen werden.

Wie erhält man Jagdarten Die Jagdarten werden für das Jahr 1940-41 bereits ab 15. April ausgeschrieben. Um Jagdarten nach auf bestimmten vom Innenministerium vorgeschriebenen Formularen angefordert werden, die bei der Konsultationspräfektur erhältlich sind. Für die Jagdarten sind Gebühren im Gesamtwert von 600 Lei zu entrichten.

Kleine Anzeigen

1 Leu das Wort, fettegedruckte 2 Lei. Kleinste Anzeig 15 Lei. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei anderer Vertretung in Timisoara-Josfstadt, Str. Pratiama 30 (Reich & Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftlichen Anfragen und Briefrezeption ist Rückporto beizulegen.

WEISS & GÖTTER empfiehlt

Eggen, Kultivatoren

verschiedene Ausführungen.

Junger Bädergehilfe wird sofort aufgenommen. Kovacs, Arab Calea Radnei 35.

Deutsches Kinderfräulein sucht Stelle. Angebote sind an Deutsches Haus, Arab, Cicio-Popgasse 9, zu richten.

Leitungen, samt Kopien, in Block gebunden für Gewerbetreibende und Kaufleute in vorchriftsmäßiger Ausstattung zum Preise von Lei 2.— und Rechnungsbücher zu Lei 2.— per Block zu haben bei der „Arader Zeitung“ in Arab.

B.-Mägdelhorn, Pariser Stimmung, mit einem kleinen und großen Bogen, in sehr gutem Zustande ist preiswert zu verkaufen bei Georg Fren, Stapelmeister, Maslaca-Mumenthal (Sub. Timis).

Hoherr-Schrank Drehtischen, mit Motor Lokomobil zu verkaufen. Adresse: Dr. Werner, Advokat, Arab, Str. Dorja No. 4.

Müllerburtsche, der auf Dauerposten reflektiert, suchtable Rudolf Ernst (Zaraneasca) Moldova-Beche (Sub. Caras).

Speisezimmer- und Schlafzimmermöbeln, tadellos erhalten, sind zu verkaufen. Arab, Str. Alexandri No. 9.

Bei der Arader städtischen Eisfabrik ist billiges hygienisches Kunsteis aus Leitungswasser zu haben. Abonnemente und Bestellungen bei Antrepandrea Comunală, Arab, Str. Muciu Scaevola No. 1-13.

Intelligentes Hausfräulein, mit guter Erscheinung, das perfekt deutsch und rumänisch spricht, möglicherweise auch etwas Maschinensreiben kann, wird bei sehr guter Bezahlung gesucht. Angebote sind wemöglich mit Lichtbild an Frau Eugen Kiss, Advokat, Oradea-mare, Barcul Stefan cel mare Nr. 9, zu richten.

Seimarbeit. Bei Ankauf einer Strickmaschine geben wir ständig guten sofortigen Verdienst. Lernen kostenlos. Dr. Schurz, Timisoara IV., Str. Emanuel Gosdu 9, IIIA.

Das Frühjahr ist da **Gartenmöbel** Die schönsten Büschen zum reinnachen, verschiedene Körbe am billigsten bei der Firma **KREBS & MOSKOVITZ** Arab, Str. J. Robu 2. (Keuman-Haus)

Zu verkaufen durch Uebereinkommen Räder (zirka 500 Hektoliter), mechanische Weinpressen, 2 Stück Reinpumpen, 3 Stück Terrafota-Deien, 80 Stück Eisenraverse für Kellerbau in der Länge von 4,5 Meter, eine Wasserpumpe mit 2 Rädern, ein kompletter Schnapsbrennapparat von 300 Liter, ein Eisenreservoir (zirka 20 Hektoliter) mit 70-80 Meter Röhren und ein Marmorbad. Interessenten können sich die Objekte bei Noan Popa, Maderat, Komitat Arab, an bestmöglichem Lage beschließen.

Milchbäder, in Klein- und Großformat, für Milchbäder, Genossenschaften oder Käsereien mit Monatsabrechnung, Butterpapier (Perament) für Buttererzeuger zum Preise von 70 Lei per Kilo zu haben in der „Phönix“-Verlagsdruckerei, Arab.

Große Auswahl in diatonischen u. chromatischen **Hohrer-Handharmonikas** in der Buchhandlung **I. Kerpel** Arab (Hilfer Glas-Palais)

Deutschland unterstützt jug. Hochwassergeschädigte

Neograd. Zur Bekämpfung der Hochwassernot im judiawischen Heberianowannengebiet, die auch die volksdeutschen Siedlungen bei Neusag gefährdete, hat der Volksbund für das Deutschtum im Ausland ein Hilfswort eingeleitet. Der RDM hat als erste Hilfe den Betrag von 875.000 Dinar zur Verfügung gestellt.

Kurzes Liebesleben eines durchgebrannten Paares

Aus der Aradgauer Gemeinde Tzivar wird uns geschrieben: Wegen Differenzen mit den Eltern ist am 1. April der Jüngling Michael Rung mit seiner Geliebten Katharina Haxelhofer durchgebrannt. Kaum daß das Paar eine Woche sich der goldenen Freiheit und Hochzeitsreise erfreute, bekamen die Eltern aus Aradsantmartin die Verständigung, daß der flüchtige Sohn schwer erkrankt ist. Am 7. April sind dann die Eltern ihren Ausreißer holen gefahren und jetzt soll der Jüngling noch zum Militär einrücken, wodurch der frühen Liebe ein etwas alljuraisches Ende bereitet wurde.

DIESELMOTORE 12 HP, 18 HP, 30 HP, 80 HP; **Petrolmotoren** 6 HP, 8 HP; **DIESELTRAKTORE**; **Zentrifugalpumpen**, ab Lager lieferbar.
Ing. JOSEF BEISZER
Timisoara IV., Str. Seiler Nr. 9.

Inbegriff deutscher Wertarbeit!

„Deutschland“
das Fahrrad der Saison
Sensationelle Kombinationen. Bisher unerreichte Qualität. Staunend billige Preise. Günstige Ratenzahlungen.
Sigismund Hammer & Sohn, Arad
Bulev. Regele Ferdinand 27. — Telefon 18-47.

Achtung Kaufleute und Gewerbetreibende!
Berechnungsblod für die 2%ige Steuer
sind laut Vorschrift in verschiedenen Größen von 6-12 Lei das Stück in der Buchdruckerei der
„Arader Zeitung“
erhältlich.

Achtung!
Neue Wiener Hoherr-Schranz-
Stahlrahmen - Kugellager - Dreschkästen, Klee-Enthülungsapparate aufmontierbar, Kleepurifikatoren ständig zu haben beim Vertreter
WEISS & GÖTTER
Timisoara, 4 Bezirk, Str. Bratiuanu Nr. 30. Fernsprecher 39-82.
Alte Dreschkästen tauschen wir ein
Verlangen Sie Prospekte. Besichtig en Sie unsere Mustermaschine.

Die gesetzlich vorgeschriebenen
Preislisten für Kaufleute, Fleischhauer etc.
zum Preise von 1 Leu das Stück zu haben in der
„Phönix“-Druckerei, Arab,
Piata Plebnei 2.

Billige, doch spannende Bücher!

Haben Sie schon untenstehende Bücher gelesen? Wenn nicht, bestellen Sie sich diese beim Volksblattverkäufer oder gegen Voreinsendung des Betrages (zugänglich 5 Lei für Porto) in Briefmarken vom
„Phönix“-Buchverlag, Arab,
Piata Plebnei 2.
„Das Mädchen als Geheimpolizist.“ (Spannender Roman) 252 Seiten Lei 20
„Der Bär von Wilsach“, spannender Liebesroman mit 2-farbigem Umschlag, 192 Seiten Lei 15
„Der schwarze Freitag“, Roman, 112 Seiten Lei 10
„Der Goldmensch“, Roman in 2 Bänden, a 16 Lei, 420 Seiten Lei 32
„Schwester Maria“, Lebensgeschichte einer Krankenschwester 192 Seiten Lei 15
„Der Mann in Weiß“, Kriminalroman, 188 Seiten Lei 16
„Das tragische Ereignis, durch das der Weltkrieg entbrannte.“ (Wie der Mord in Sarajewo geschah.) Lei 8
Deutsche Frau sucht Stelle als Eingebir. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Str. Cicio Pop No. 9. Telefon 23-30.
„Die Tragödie Kaiser Maximilians von Mexiko“ Lei 8
„Draza Maschins Weg zum serbischen Thron“ Lei 10
„Fünf Tage König von Albanien“ Lei 10



Ein netter „Räfer“
Im Launus wurde ein bisher unbekannter Käfer entdeckt, der einen leuchtenden Drüsenast ausscheidet. Wo das Tier gestochen ist, bleibt eine längere Zeit nachleuchtende Spur zurück.
Das Tierchen kann also nie den Helmweg verlassen, wenn es abends mit andern netten Käfern ausgeht.

Verräterischer Apfel
In USA wurde ein Einbrecher überführt. Er hatte am Tatort einen angebissenen Apfel liegen gelassen, der genau mit seinem Gebiß übereinstimmte.
Ja, ja, Äpfel sind seit Adams Zeiten das für den Mann gefährlichste Obst!

Das sicherste Versteck
In Chicago erbt ein Mann eine Anzahl wertvoller Brillanten. Sie einem Gase der Gangsterstadt anvertrauen, schien ihm allzu unsicher. Darum ließ er sie sich in Zähne einblombieren.
Nun hat er sich wenigstens bloß vor Mundraub zu fürchten.

Der Teilnehmer
Der irische Dichter, Bernard Shaw, erhielt einen Einkommensteuerbogen und füllte ihn gewissenhaft aus. In die Rubrik „Wer ist an dem Geschäft noch beteiligt?“ schrieb er:
„Das Finanzamt!“

Modernes Inserat
Die Leuchtblume gestern Abend in der Kaiserstraße wird von der ihr beaeamenden Taschenlampe um ein Wiedersehen gebeten.

Ein Menschenfreund
In den Ainos von Buenos-Aires gibt es für Verlebte Warnungsglocken, die eine Minute, bevor es hell wird, ertönen. Das ist eine läufselige Einrichtung!

Die Uhr
Der berühmte Berliner Arzt Heim war einst zu einer Gesellschaft geladen, bei der die Dame des Hauses sich den etwas eigenartigen Scherz erlaubte, alle Gäste zu hänseln. Man blieb stille; Heim aber stand auf und meldete: „Ehrwürdige Frau, ich gleiche gewissermaßen einer Uhr!“
„So“, lächelte da die Dame spöttisch, „dann müssen Sie ja auch tick-tack machen können.“
„Das nun gerade nicht“, erwiderte Heim, „aber wenn eine Uhr aufgejagen wird, kann geht sie. Das tue ich auch. Guten Abend.“ Sprach's und verschwand!

Die Arader Zeitung erscheint wöchentlich zweimal am Sonntag und Samstag... (Small print text at the bottom of the page)

Ich zerbrech mir den Kopf



welches Unheil manchmal ein abge-
laushtes Telefongespräch verüben kann. In
Szilagyösel hat sich die Telephonistin
Manci Konpai nach durchstanzter Nacht
im Ballkleid am Lampenschalter ihres
Zimmers erhängt. Sie hinterließ keinerlei
Schreiben und äußerte auch niemandem
gegenüber Selbstmordgedanken. Aus den
Anzeichen konnte aber gefolgert werden,
daß sie aus getäuschten Hoffnungen in den
Tod ging. In letzter Zeit hatte ihr ein
junger Mann den Hof gemacht und die
Ehe versprochen. Gerade abends, als sie
sich zum Ball vorbereitete, wurde ihr Ho-
stlerer und angehabter Bräutigam von einer
Frau aus einer entfernten Stadt telepho-
nisch gesucht, die erklärte, sie sei seine Gat-
tin. Das Telephonfräulein sprach kein
Wort. Langte die ganze Nacht mit dem un-
ehrlichen Hostlerer und erhängte sich in der
Frühe.

wie unverlässlich die Neuter-Agentur
mit ihren Meldungen ist. In letzter Zeit
wurde öfter konstatiert, daß sie alle mög-
lichen Falschmeldungen in die Welt posant
und dann später gezwungen ist, irgendwie
kleinlich beizugeben, daß es nicht wahr ist.
Auch jetzt hielt sie 3 Tage hindurch die
Menschheit aller 5 Weltteile damit in Auf-
regung, daß in der Nordsee auf einer
Strecke von 2000 Kilometer, seit 30 Stun-
den eine derart riesige Seeschlacht zwischen
den Westmächten und Deutschland tobt, wie
man sie bisher in der Geschichte noch nicht
erlebt hat. 150 englische, französische und
schwedische Kriegsschiffe sowie 600 Flug-
zeuge sollten einerseits und von den Deut-
schen 100 Schiffe und 1000 Flugzeuge an
dem Kampf teilgenommen haben. In Wirk-
lichkeit war das ganze nur ein Märchen
und die größte Zeitungs-Lüge, die bisher
erschienen ist.

Die Erdölleitung

und Hafenanlagen bei Sturgiu
unter Wasser

Sturgiu. Das Wasser der Donau steigt
ununterbrochen. Hier überstieg der Wasser-
stand die normale Wasserlinie um 8 Meter.
Die Petroleumleitungen und Hafenanlagen
sind überschwemmt.
Auch die Insel Uda Raleş bei Orşova
musste teilweise geräumt werden.

Neuer Oberbefehlshaber der norweg. Truppen

Stockholm. Laut schwedischer Ra-
diomeldung steht bei Bergen und in
Tronlag westlich Trondheim die
norwegische Verteidigung bereit.
Zum Oberbefehlshaber der nor-
wegischen Truppen wurde General
Otto Ruger ernannt.

Hochwassergefahr in den Alpen

Wien. Die Hochwassergefahr im
deutschen Alpengebiet, wird mit ei-
nem Riesenaufgebot von Arbeitskräf-
ten bekämpft. 10.000 Mann sind ein-
gesetzt, um in den 3000 Wildbachge-
bieten der österröichischen Alpen
Wasserabflüsse und Ufersicherungen
anzulegen. Umfassende Sicherungs-
maßnahmen vor allem an den Was-
serkraftwerken und Staubecken wur-
den vorgenommen.

Riesige Hochwasserschäden in Ungarn

Eine Budapest Meldung besagt,
daß im Zusammenhang mit dem
Hochwasser in Ungarn die Lage sich
noch immer nicht geändert habe. Die
verursachten Schäden konnten eben-
falls noch nicht festgestellt werden.
Den größten Schaden erlitt der
Bezirk Kaczeve, wo 15.000 Ka-
tastraljoch Unbaufläche unter Was-
ser stehen.
Der Theißfluß hat auf der Bente
Szojnof-Szegebin große Schäden
angerichtet und mußte hart gearbei-
tet werden, um die Stadt Szojnof

Unterstützung für die Reservistenfrauen erst am 16. April

Arad. Wir berichteten vor Wochen
über die ministerielle Verordnung,
daß alle Familienangehörigen von
eingesetzten Soldaten, Reservisten
oder Landstürmer eine tägliche Unter-
stützung von je 20 Lei erhalten, da-

mit sie nicht Hunger leiden in der
Zeit, wo ihr Brotverdiener zum
Schutze des Vaterlandes eingezogen
sind.

Obzwar die 600 Lei monatlich nicht
viel sind, wäre es immerhin besser
als nichts und allgemein war man
der Meinung, daß dieser Betrag schon
längst sowohl in den Städten, wie
auch in den Gemeinden flüssig ge-
macht wird. Später wurde die Ver-
ordnung abgeändert, daß nicht jede
Reservistenfrau, sondern nur die tat-
sächlich Bedürftigen und nachher nur
jene, deren Männer als Mitglieder
bei der Krankenkassa sind, diesen Be-
trag erhalten.

Nun verständigt die Krankenkassa
die Anspruchsberechtigten, daß sie mit
der Auszahlung obiger Unterstützung
am Dienstag, den 16. April beginnt.

Vergessen Sie nicht, Ihr Loş bei der
Goldschmidt-Bank auszulösen! (Co-
lectura Mercur). — Ziehung am 15.
und 18.

Bulgarische Finanzlage Bedeutend gestiegen

Sofia. Der bulgarische Finanzmi-
nister erklärte gestern in seiner Rede,
daß die Finanzlage Bulgariens sich
im letzten Jahr durch den Export
nach Deutschland bedeutend verbessert
hat und ein sehr schönes Ergeb-
nis aufzeigt.

CORSO KINO, ARAD

Der verschwenderische u.
glänzendste Film der
Goldwyn-Mayer

I. „Frauen“

in welchem kein einziger Mann vertreten
wird. In den Hauptrollen: Norma Shearer,
Joan Crawford, R. Russell u. B. Godard.

II. Stan u. Bran als Helden

Um 3, 5, 7.15 und 9.15 Uhr.

Über die allzufrühe Niederkunft einer
frischgeborenen Ehefrau. In der griechischen
Gemeinde Delagratis spielte sich ein Zwi-
schenfall ab. Als ein Brautpaar vor dem
Traualtar stand, wurde die junge Braut
plötzlich von Geburtswehen befallen und
brachte in der Satrixel einen gesunden
Knaben zur Welt. Da der Bräutigam die
allzufrühe Vaterschaft bestritt und die Braut
schließlich gestehen mußte, schon vor Mo-
naten mit einem anderen Burschen ein
Liebesverhältnis unterhalten zu haben,
wurde der Trauakt für nichtig erklärt.
Der auf diese Art so schnell geschiedene
Ehemann kann eigentlich von einem Glück
reden, daß der Storch so schnell gekommen
ist, den wenn die Geschichte noch einige
Monate gedauert hätte, dann hätte man
ihm mit dem Rücksetz gewiß eingeredet,
daß er ein besonders strammer Kerl und
der Vater des Kindes ist, weil das nur
ihm ähnelt (nämlich was Kopf, Füße und
Hände betrifft).

Über die heutige Lage und das Mär-
chen von jenem Mann, der eine Gans
hatte, die goldene Eier legte. So lange der
Mann von seiner Gans die goldenen Eier
nehmen und immer gut verwerten konnte,
ging es ihm glänzend. Er hatte alles, was
er brauchte. . . . Eines Tages gelieferte es
den Mann nach Gänseleber und Braten.
Er dachte, warum sollen nur die anderen
gut leben und schlachtete seine Gans. Eine
wunderschöne Leber hatte das Tier und der
Gänsebraten sowie das Fett schmeckte sehr
gut. Drei Tage dauerte diese Kirchweih
und das gute Essen, dann war die Gans
verzehrt. Damit war es aber auch mit den
goldenen Eiern aus und nachdem der Mann
keine anderen Einnahmen hatte, sank er
von Stufe zu Stufe, bis er schließlich bet-
teln gehen mußte. — Die Lehre daraus ist,
man soll die Gatten nicht zu stark spannen

Rein Kriegszustand zwischen Deutschland u. Norwegen

Berlin. Der Erklärung des in
Stockholm verweilenden norwegi-
schen Parlamentspräsidenten Ham-
bro gegenüber, wird in ausländigen
Kreisen betont.
Deutschland bestände sich mit Nor-

wegen weder in rechtlicher, noch in
tatsächlicher Form im Kriege.

Von zuständiger norwegischer Stelle
wurde Deutschland der Krieg nicht
erklärt.

Verfumpfung des Gaderlacher Hotters

70 Prozent der Herbstgerste ist erfroren und muß umgeändert werden

Wie man uns aus der Nachbargemeinde
Gaderlach schreibt, ist immer
noch ein Großteil des Hotters durch
Grundwasser verfumpft und in den
höher gelegenen Feldern ist die Kruste
derart hart wie ein Felsen, wes-
halb sie unbedingt aufgelockert wer-
den muß.

Die Frühjahrsausfaat von Hafer,
Linien, Gerste und Wicshafel ist
größtenteils beendet. Der Weizen

hat unter dem langen, kalten
Winter stark gelitten. Der spät ange-
baute Weizen steht sehr schlecht.

Die Herbstgerste ist zu 70 Prozent
ausgefroren und mußte umgeändert
werden. Nun versuchen die Land-
wirte, die immer noch Arbeitstiere-
und Arbeiter-Mangel haben, ihr
möglichstes zu tun, damit im heuri-
gen Jahr das Feld nicht brach liegen
bleibt und irgendetwas trägt.

und wenn man haben will, daß die Gans
goldene Eier legen soll, sie nicht abschla-
ten.

Über einen großartigen Schwindel.
Die Mosber Staatsanwaltschaft leitete in
einer Schwindelaffäre die Untersuchung
ein. Ein gewisser Klein, der heute spurlos
verschunden ist, hob von 200 Juden
Geld unter dem Vorwand, daß er ihnen
die Bewilligung für die Ausreise nach Pa-
lästina verschaffen oder daß er sie wenig-
stens auf eine Insel im Mittelmeer brin-
gen wird. Ungefähr 100.000 Lei sind ihm
bereits erbracht worden.

Weise 7 Millionen Lei ein. Die Hälfte des
Betrages gab er einem Bularester Reise-
unternehmen — der Name wird im Inte-
resse der Untersuchung nicht verlautbart,
die andere Hälfte stellte er seinem Freund
Schwarz zur Verfügung, damit dieser von
der englischen Regierung die Einreisewe-
lligung nach Palästina einhole. Das
Reiseunternehmen sollte ein Schiff besor-
gen. Als Klein feststellen mußte, daß
Schwarz, der nun verhaftet werden konnte,
mit dem Geld durchbrannte, erstattete er
die Anzeige. Da er jedoch sah, daß auch
er zur Verantwortung gezogen wird, flüch-
tete er am zweiten Tag.

Flugzeug stürzt auf Bauernhaus

Ein ungarisches Militärflugzeug
ist bei einem Übungsflug auf ein
Bauernhaus in der Gemeinde U-
becste gestürzt, welches durch den
großen Druck, wie ein Kartenhaus
zusammenfiel. Die drei Piloten und
die Bewohner des Hauses fanden bei
dem Unglück den Tod.

Engl. Sturdbuntkinder

Landung engl. Truppen in Narwid

London. Die englischen Sturdbunt-
kinder widerlegten heute nacht um
1.30 Uhr nicht nur die eigene Nach-
richt, als hätten die Engländer Ber-
gen und Trondheim von den Deut-
schen zurückgenommen, sondern heute
vormittag um 9.45 Uhr auch die, als
wären gestern englische Truppen in
Narwid gelandet.

Notärstransferierungen

Im Gebiet der Statthalterei Li-
misch wurden auf Verlangen vom 1.
April 1940 folgende Notärstransferie-
rungen vorgenommen: Aurel Ma-
ger aus Fiscut nach Berechiu, Li-
viu Cizmasu aus Berechiu nach So-
mosches, Gheorghe G. Jellien aus
Somosches nach Fiscut, Joan Netu
von Somos nach Vanatori, Gheor-
ghe Petcu von Radna nach Somos,
Liberin Jonescu von Chereştur nach
Radna, Aurel Marian von Jgils
auf die Notärstelle mit Delegation
als Stublamissekretär nach Dinga.

Grundwasser droht 2 Banater deutsche Gemeinden zu überschwemmen

Wie man uns aus Ezer-Mexanderban- sen (Schreib. befindet sich die Gemeinde samt dem Nachbarort Uibeli-Ker-feld in Gefahr von dem schon seit drei Wochen ununterbrochen aus Warjaß zufließenden Wasser überflutet zu werden. Ohne daß die Warjaß Hochwasser führt. Nicht das Wasser in Ermangelung eines richtigen Abflusses und Regulierung des Krania-Kanales, den Vertiefungen entlang bis zur Temeschburg-Großantonsolauser Landstraße, die ein natürlicher Schutz gegen das Hochwasser bildet.

Von Segal bis Pilsch-Knecht steht demzufolge der größte Teil der Felder unter Wasser und die ganze Strecke entlang der Landstraße gleich einem riesigen See. Die Gemeinde Mexanderbanen konnte man nur so vor Überflutung schützen, daß um

die Gemeinde ein harter Schutzdamm errichtet wurde.

Nun haben kürzlich einige Häuser noch unbekannt, die Landstraße durchbrochen und dem Wasser die Möglichkeit gegeben, auch auf die andere Seite, gegen Ker-feld-Großantonsolauser zu fließen.

Für die Vermeidung dieses Schadens sorgte schon das Wasser selbst und wie ein reißender Fluß wälzte sich der Strom über die durchbrochene Landstraße, so daß nun auch die andere Seite überflutet ist und die Gemeinde Mexanderbanen mit Uibeli eine Art Halbinsel bilden. Man hat nun eine Art Holzbrücke errichtet, da ansonsten der Straßenverkehr unmöglich wäre. Dies hindert aber nicht den häufigen Zu- und Abfluß des immer stärker kommenden Wassers.

Allgemein ist man der Meinung, daß sich in den Warjaßer Tälern eine oder auch mehrere starke unterirdische Zuflüsse befinden, die immer dann riesige Wassermengen ausstoßen, wenn in dem höher liegenden Warjaß Hochwasser ist. Obwar man dies nur vermutet, findet man keine andere Lösung, wobei ansonsten das viele Grundwasser kommen könnte. Sind ist aber schon jetzt sicher:

die Bevölkerung von Mexanderbanen u. Uibeli, sowie die Feldbesitzer in Groß-Pösch (Pösch), schamen mit bangen Sorgen der Zukunft entgegen

und befürchten, daß sie im bevorstehenden Jahr nicht einmal soviel an Ertrüchten sich anbauen können, was sie für das eigene Vieh und Brot benötigen.

Durch die amerikanische Filmakademie prämiertes Film

Bette Davis „Die alte Jungfer“

Geschichte einer Liebe — Treue Reaktion der mütterlichen Opferwilligkeit und Liebe.

Um 5. 7. 15 und 9. 15 Uhr.

Judenflucht aus Norwegen

Stockholm. Wie aus Oslo gemeldet wird, verließen gestern die Gesandten der Westmächte und Polen gegen die schwedische Grenze Norwegen. Von der Zivilbevölkerung flüchteten hauptsächlich die Juden in dieser Richtung.

Frühlingsfest der DJ und der NSD

Am 21. d. M. veranstaltet die Deutsche Jugend des Kreises Temeschburg unter Mitwirkung der Nationalen-Arbeitsfront ein Frühlingsfest. Die Feier findet im Festsaal der „Banaria“ um halb 11 Uhr voruntags statt. Nachmittags trifft sich die Jugend beim Tanz.

Nach dem Essen nicht vergessen Bullrich-Salz

Alle Fjords in Südnorwegen in deutscher Hand

Feindliche Angriffe auf Narwid, Trondheim u. Bergen wurden abgewiesen

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen keine besonderen Ereignisse. Die Luftaufklärung über Mittel- und Nordfrankreich wurde trotz schwerer Wetterlage und harter Luftabwehr fortgesetzt. Am Nachmittag des 10. April sind deutsche Truppen auf der Insel Bornholm ohne Zwischenfälle gelandet. Uebrigens verlief der Tag bei den in Dänemark eingesetzten Einheiten der deutschen Wehrmacht in Ruhe. In Norwegen war im Laufe des 10. April die von den deutschen Truppen errichteten Räume ausgebaut und erweitert.

Überum 25 Kilometer östlich Hamar wurde in den gestrigen Vormittagsstunden besetzt. In Oslo herrscht Ruhe. Alle Besatzungen im Oslo-Fjord sind in deutscher Hand. Sie sind genau sowie Bergen und Trondheim zur Abwehr eingerichtet.

Die norwegischen Wehrmachtseinheiten in Oslo haben ihre Bereitwilligkeit erklärt, am Aufbruch der ersten deutschen und französischen Flieger abzuwehren.

In Narwid haben englische Seestreitkräfte versucht, in den Hafen einzubringen. Bei der erfolglosen deutschen Abwehr wurden 3 feindliche Zerstörer vernichtet und ein Zerstörer schwer beschädigt.

Die Verankerung deutscher Truppen in Norwegen vollzog sich planmäßig. Entgegen den englischen Meldungen sind Bergen und Trondheim fest in deutscher Hand. Angriffe auf diese haben nirgends stattgefunden. Die Luftstreitkräfte ha-

ben am 10. April wiederum in verstärktem Umfang Luftaufklärungen über die gesamte Nordsee gemacht und brachten wichtige Meldungen über den Stand und Bewegungen feindlicher Seestreitkräfte. Die zur Überwachung eingesetzten Kräfte kamen infolge schlechter Sichtverhältnisse nur an 2 Stellen in Gelechtsberührung mit dem Gegner.

Ein britischer Zerstörer wurde durch Bomben schwerer Kaliber

getroffen. Eine Hal- und Scheinwerferbatterie im Gebiet von Scapa Flow wurden durch Bombeneinschläge außer Betrieb gesetzt.

Britische Jagdflugzeuge griffen deutsche Aufklärer ohne Erfolg mehrmals an. Ein britisches Jagdflugzeug wurde in der Nähe der Ederland-Inseln abgeschossen und 2 eigene werden vernichtet. Deutsche Jagdflugzeugbesätze überwachten Norwegen.

In den Brunnen gestürzt u. ertrunken

Im Mittschanab ereignete sich ein tragischer Unfall mit tödlichen Folgen.

Der 68-jährige Einwohner Georg Schuy war im Hofe seines Hauses mit Wasser schöpfen beschäftigt. Während er einen Eimer in die Höhe zog und sich dabei auf das Brunnengetriebe stützte, brach der moriche Ge-

stellrahmen und der bejahrte Mann stürzte in den Brunnen.

Obwohl der Mann um Hilfe rief und sich über Wasser zu halten suchte, kam die Hilfe bereits zu spät. Georg Schuy war bereits ertrunken, als man seinen Körper aus dem Brunnen ziehen konnte.

Tod eines Mädchens durch Schlangenbiß

Suczawa. Vor Tagen wurde das 15-jährige Hausmädchen Domnica Hangan von Petrus beim Sammeln von Schweißkäse im Walde von einer Kreuzotter gebissen. Das Mädchen achtete nicht des Bisses und begab sich erst nach einigen Stunden nach Hause, wo sich bald heftige Schmerzen einstellen, die ungeachtet der Anwendung verschiedener Heilmittel so arg wurden, daß das Kind schließlich nach Suczawa gebracht

und dem dortigen Spital eingeliefert wurde.

Jede Hilfe kam jedoch schon zu spät. Nach einigen Stunden starb das Mädchen unter großen Qualen. Bäre es rechtzeitig ärztlicher Hilfe zugeführt worden, so hätte es sicher gerettet werden können.

45. Generalversammlung der Siebenbürgischen Bank A.G.

Am 4. April hielt die Siebenbürgische Bank A.G. ihre diesjährige 45. Generalversammlung unter dem Vorsitz des gewählten Vorstands Anton Kocsonyi de Hoen in Bucarest-Bukarest ab. Eröffneten werden 36 Aktionäre, die 28.000 Aktien vertreten. Die Direktion war vollständig und zwar die Herren Jon R. Kirdines, Otto Komab, Johann Batschelski, Dimitrie R. Burileanu, St. Halbert Bethlen, St. Gabor Rembely, Gligore D. Luca, Petrus Horgiana, Al. Janacs und Mihail Popovici.

Die Generalversammlung hat nach den Erklärungen des Fabrikdirektors Dr. Paul Schulz, den durch die Direktion an-

Gewürzerte zu Hause auch im Winter

Die Blumenläden vom Fenster und Balkon hängen — mit frischer, nahrhafter Erde gefüllt — ihren Platz am Küchenfenster. (Bis Ihre Zeit auf's Neue kommt). Petersilie können wir auf diese Weise ziehen. Die Gartenrose und Pimpinelle, von dem das Sprichwort sagt: Ein Bibernelle, dann sterbet ihr nicht! (schnelle) Rosmarin an Stelle von Lorbeerblättern, ziehen wir wie unsere Großmutter als Staude im Blumen- topf.

3 Meter hoher April-Schnee in Roman

Im Komitat Roman hat es zwei Tage hindurch ununterbrochen geschneit. Auf den Landstraßen liegt der Schnee stellenweise 3 Meter hoch, so daß jeder Verkehr unmöglich ist. In manchen Dörfern sind die Häuser bis zu den Fenstern eingeschneit. Gleichzeitig mit dem Schnee tauchten wieder Wolfsrudel auf, die im Viehbestand Schaden anrichten.

Pollizisten müssen groß und jung sein

In der Hauptstadt wird die Zahl der Pollizisten vergrößert. Zur Anstellung gelangen nur junge Männer im Alter zwischen 25 und 30 Jahren, die gesund, robust sind, bei Militär als Korporale oder Zugführer abgerichtet und mindestens vier Volksschuljahre haben. Alle zukünftigen Pollizisten müssen außerdem eine Höhe von mindestens 1 Meter 70 Zentimeter haben.

„Blücher“ und „Karlsruhe“

Die beiden deutschen Kreuzer, die bei der Evakuierung der norwegischen Küste verloren gingen, sind bei den Panzerkreuzer „Blücher“ und der Kreuzer „Karlsruhe“.

Die „Blücher“ hatte eine Wasser- verdrängung von 10.000 Tonnen, war mit 8 Geschützen zu je 3 Zoll sowie kleineren Geschützen und Artillerie besetzt.

Außerdem konnte sie 3 Flugzeuge an Bord mitführen.

Die „Karlsruhe“ hatte eine Wasser- verdrängung von 4600 Tonnen, wurde 1929 in Dienst gestellt und war mit 9 Geschützen besetzt.

Die Besatzung der zwei Schiffe wurde nun zum Küstenschutz eingeteilt.

Der norwegische König schwebte auf seiner Flucht in Lebensgefahr

Stockholm. Laut neuesten Meldungen war der norwegische König Haakon bei seiner Flucht aus Oslo nach Hamar samt seinem Gefolge nur von einer aus 15 Soldaten bestehenden Kommando begleitet.

Lebensgefahr schwebte der König in

Lebensgefahr, da er durch deutsche Bombenflugzeuge eingeholt wurde.

Der König und sein Gefolge suchten in einem Bahnhofsgelände Schutz und legten ihren Weg erst fort, als die deutschen Bomber verschwunden waren.

Die fünf mit Kriegsmaterial beschlagnahmten Schiffe beweisen die Absichten Englands

Rom. Die italienischen Zeitungen befaßen sich in großer Aufmachung mit den fünf englischen Schiffen mit Kriegsmaterial, die in Bergen landen sollten und durch deutsche Kriegs-

schiffe beschlagnahmt wurden. In diesen Worten die Bestätigung, daß die Westmächte auf die Neutralität Norwegens einen bewaffneten Schlag geplant hatten.



Gleich geht es über die Nordsee In Eile machen sich die Besatzungen stark.

Den Kriegstreibern!

Der Menschlichkeit verlog'ne Maste fiel, Mit der ihr oft genug die Welt betrogen Und andre in den Krieg hineingezogen Für eurer Habgucht frevelhaftes Spiel! Die heuchlerischen Worte sind verflogen, Für die verblutet schon der Böller viel: Uns zu verrichten, ist das einzige Ziel, Das ihr im stillen Jahrelang erwogen! Zum erstenmal glückt euch die Täuschung nicht Im Kampf steht ihr allein zum ersten Male Und zittert vor dem kommenden Gericht! Ein Tag bricht an mit blutigem Fanale. Hart geht der Ausschrei: „Bube, steh und ficht! Diesmal entgeht du nicht dem blanken Stahle!“

Georg Knauber.

Patent, 12 Liter groß, im Betrieb zu beschäftigen, der einzige **Feuerwehr-Apparat** unter allen vorhandenen, der von jedem um 16 Liter gefüllt werden kann. Zu haben bei Franz Wagner, Mechanikergeschäft, Arab, Str. 8. Goldbis 5. Telefon: 27-03.

Ein Kinderaussatz:

Ich bin das einzige Kind zu Hause

Ich bin das einzige Kind meiner Eltern. Oh, wenn es gar so still in der Wohnung ist, habe ich mir überlegt, wie es wäre, wenn ich noch Geschwister hätte. Eine Schwester und zwei Brüder möchten es sein. Was für ein Leben herrschte dann bei uns. Wie würde das Essen dann in Gesellschaft schmecken! Alles würde brüderlich geteilt, Freude wie Leid. Bei den Schulaufgaben würde ich den Kleinen gern behilflich sein. In der Dämmerstunde könnten wir unsere neuesten Erlebnisse austauschen und schöne Märchen erzählen. Freilich, vieler meiner Wünsche würden nicht mehr erfüllt werden können. Aber für den Gewinn, den ich aus der Kameradschaft zöge, würde ich gewiß gern auf die Vorteile verzichten. Meine Spielsachen hätten dann natürlich ihre Farbe und Form ver-

Kleider aus Luft und Salz

Retowork. Eine Modausstellung, die jetzt hier veranstaltet wurde, hat gezeigt, wie überraschende Ergebnisse auch auf diesem Gebiete durch Anwendung der verschiedensten und unerwartetsten Erfindungen erzielt werden können. Elegante Damenkleider, die ausschließlich ebenso wie Hüte und Schals aus Stoffen hergestellt waren, die aus Kohle, Weiz, Milch und synthetischem Material gewonnen wurden, zu dem man Salz, Kampfer und Sand genommen hatte, wurden sehr bewundert, am meisten aber wurde ein leichtes Straßenkleid, wasserfest und

Ein 20 Waggon-Rohöltank explodiert

Wieder ein Sondenbrand im Prahovatal

Moskau. Der „Romania“ wird gemeldet: Ein großes Feuer brach gestern früh in der Gemeinde Milea-Chela Runca im Komitat Prahova aus und zwar bei der Sonde Nr. 4, die Eigentum des Ingenieurs Mares ist. Der Brand war von der Parade mit den Motoren ausgegangen und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit. Bald hatte er das ganze Gerüst der Sonde erfasst. Durch den Brand waren die benachbarten Sonden der „Unita“, „Steaua Romana“ und „Concordia“ u. a. m. stark

gefährdet. Es wurde Alarm gegeben, worauf die Feuerwehren der benachbarten Gemeinden eintrafen, die mit den Löscharbeiten begannen. In der Nähe der Brandstelle befand sich ein Reservoir, das 20 Waggon Öl enthielt. Trotzdem alle Bemühungen darauf gerichtet waren, den Brand von diesem Reservoir fernzuhalten, explodierte kurze Zeit darauf der Tank und ging in die Luft. Die ganze Sonde ist verbrannt, die Motoren, die sich in der Parade befanden, sind vernichtet.

Eisen aus Meersand

Der Duce wohnt der praktischen Ausprobung eines Apparates zur Eisengewinnung aus dem eisenhaltigen Küstensand am römischen Libo bei, den der Erfinder Comm. Signori vorführte.

Der Duce probierte dabei persönlich eine der Maschinen aus und ließ sich Aufklärungen über die bisherigen Forschungen zur Feststellung des Eisengehalts im Sand der italienischen Meere geben.

Die Fachleute schätzen, daß mit der

Methode Bauxit und unter Heranziehen der Küstenbevölkerung in kurzer Zeit bedeutende Eisenerzminerale gewonnen werden können, deren Vorkommen wurde längs der thrakischen und jonischen Küste, sowie an einigen Stellen der sarbinischen Küste festgestellt.

Der Duce ordnete die beschleunigte Fortsetzung der Suche in anderen Küstengebieten Italiens und der Kolonialbesitzungen an.

Neuralgine Jurist ist nicht teurer geworden

Trotz der Preissteigerung aller Rohmaterialien wird das Antineuralgikum Neuralgine Jurist auch weiter zum alten Preise verkauft.

Dieses Opfer bringen wir, um den Verbrauchern zum billigsten Preise das beste Antineuralgische Mittel zu bieten.

Unsere Anekdote:

Englands Hilfskorps

Friedrich der Fünfte, Kurfürst von der Pfalz, der im Jahre 1619 die böhmische Krönungskrone angenommen hatte, kam in seiner Auflehnung gegen Kaiser und Reich

balb in arge Bedrängnis. Mit diplomatischen Ratschlägen, aber nicht mit den von Friedrich begehrten Hilfstruppen unterstützte den „Winterkönig“ sein Schwiegervater, der König von England.

Das Ausbleiben der englischen Waffenhilfe für Friedrich wurde in jenen Tagen vielen Oris bespöttelt. Bei der Aufführung eines sehr beliebten Theaterstücks in der belgischen Hafenstadt Antwerpen griffen die Schauspieler den Stoff auf. Ein in dem Stück auftretender englischer Kurier wurde gefragt: „Was gibt es Neues?“ Und er improvisierte darauf:

„Allem Anschein nach wird der Kurfürst von der Pfalz sehr bald über eine ansehnliche Macht verfügen. Der englische König wird, wie ich höre, ihm 100.000 Mann schicken!“

Frage von allen Seiten: „Soldaten?“ Antwort des Kuriers: „Nein doch, . . . Diplomaten!“

Der Schatz im Turm

Als im Jahre 1255 der Tatarenfürst Kublai Khan mit einem großen Heere gegen den Kalifen von Bagdad zog, hatte er leichtes Spiel mit den Truppen des Kalifen. Denn dieser hatte zwar viele Schätze aufgehäuft, besaß reiche Städte und wertvolle Handelsbeziehungen, hatte es aber unterlassen, sich eine schlagkräftige Armee zu schaffen.

Siegreich zog der Khan bis vor die Tore der Hauptstadt. Nach einigen Tagen der Belagerung versuchte der Kalif durch einen Ausfall mit seiner Besatzung, dem feindlichen Heere ein Gefecht zu liefern, denn der kluge Khan hatte nur wenige Abteilungen seiner Krieger offen vorgeschickt und die Hauptmacht seiner Streitkräfte in den nahen Wäldern verborgen. Nach kurzem Kampf wandten sich die Krieger des Khan zur Flucht und lockten dadurch die Feinde in

Wissenswertes Allerlei

Die erste, 1819 in Deutschland gebaute Lokomotive war eine völlige Fehlkonstruktion; für die Versuche, sie auf die Weine zu bringen, wurden 6000 Mark verthan, schließlich wurde sie für 1000 Mark als altes Eisen verkauft.

Die rote Hose der französischen Soldaten wurde aus Sparsamkeitsgründen eingeführt, denn der Kriegsminister hatte im Jahre 1829 ausgerechnet, daß die roten Hosen um 500.000 Fr. billiger wären, als die bis dahin üblichen blau gefärbten; außerdem hatten sie den Vorteil, den Mann größer erscheinen zu lassen, was ihm sehr wichtig erschien.

Eine Fledermaus frisst in einer Nacht mehr als ihr eigenes Körpergewicht an Mücken.

Die meisten Tiere sind der Seekrankheit unterworfen, nur Hunde und Katzen nicht, die viel auf Schiffen gehalten werden, gewöhnen sich an die Bewegung. Vögel bleiben meistens von der Seekrankheit verschont, da sie das Schwanken der Zweige gewöhnt sind.

Im nordöstlichen Teil des Staates Washington in USA gibt es einen Seifensee, dessen Wasser beim Waschen ohne jeglichen Zusatz Seifenschaum erzeugt.

Das billigste Barometer, das man haben kann, ist ein langes menschliches Haar, das in eine schwache Lösung Nephosa getaucht wird. Dann wird es aufgehängt und durch ein Gewicht straff gezogen. Bei feuchter Bitterung wird es länger, bei trockener zieht es sich zusammen.

Man hat durch allerlei Versuche festgestellt, daß Wölfe einen unüberwindlichen Abstoß gegen Seigelmuschel haben. Sie begehen sofort zu heulen klammern den Schwanz zwischen die Beine und ihre Rückenhaare sträuben sich.

Marktpreise

Weizen 650, Mais 500, Mele 380, Hafer 580, Moharfasen 1350, Sonnenblumenkerne 975, Kürbiskerne 1450, Gerste 520, Kleinfasern 4200, Luzernfasern 6300 Lei per Meterzentner.



Ein Professor wegen Beleidigung eines Schülers verurteilt

Podgorica. Das Bezirksgericht in Podgorica verurteilte gestern den Professor Bogota Gjurovic zu 900 Dinar Geldstrafe, weil er einen Schüler der 3. Handelsakademieklassen vor versammelter Klasse beschimpft und ihn dann durch den Schuldiener aus dem Klassenzimmer hatte werfen lassen. Wegen dieses und anderer ähnlichen Vorkommnisse ist der Professor nach Bitoll veretzt worden.

die Wälder, wo sie von der Hauptmacht des Heeres umzingelt und gefangen genommen wurden.

Als der Tatarenfürst in Bagdad einzog und die eroberte Stadt mit ihren Reichthümern besichtigte, fand er einen wehrhaften Turm, der mit Gold und kostbaren Schätzen angefüllt war. Da ließ er den Kalifen vor sich bringen und herrschte ihn an:

„Wer wie du über Gold verfügt und nicht ein Stück davon ausgibt, um sich eine Macht zu schaffen, die diesen Reichtum schützen könnte, wer zu geizig ist, um eine starke Armee heranzubilden, der verdient inmitten dieses Goldes durch den Sieger zu sterben!“

Kublai Khan verließ darauf den Turm, befahl den gefangenen Kalifen darin einzumauern und verhungern zu lassen. Und so geschah es. Hermann B. Ritter.

Was nun, Elisabeth?

Roman von Helene Elisabeth Marx

(40. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Auch über die für den Nachmittag anberaumte Konferenz äußerte er sich näher, damit Elisabeth, die dabei zugegen sein sollte, genau im Bilde war. Sie stellte ab und zu eine Frage und bewies damit ihr Interesse und kluges Denken. Seine persönlichen, außergeschäftlichen Beziehungen zu ihr berührte er mit keiner Silbe. In diesen Stunden verband ihn mit ihr nur ernste, wichtige Arbeit, der er allerdings durch dies und jenes Wort eine gewisse kameradschaftliche Note verlieh, worüber Elisabeth sich im stillen freute.

Die wenigen, mit denen sie im Laufe des Vormittags in Berührung kam, der Kassenvorstand, der Prokurist Paul Müller, der Bürodienster Bertram, begegneten ihr freundlich und höflich. Mittags jedoch nach Büro schluß merkte Elisabeth um so deutlicher, daß man sich heute in dem großen Betrieb sehr mit ihr beschäftigte und ihre Ernennung zu Bernhardt Fronaus Privatsekretärin viel Erstaunen, vor allem aber auch Neid und Mißgunst auslöste. Sie wurde beim Verlassen des Verwaltungsgebäudes immer wieder angesprochen und befragt. Man gratulierte ihr, doch die Augen der Betreffenden verrieten ihr häufig ganz andere Gedanken, als die ihr gesagten Worte ausdrückten. Sie atmete auf, als sie in der Straßenbahn saß, und nahm sich vor, künftig etwas früher zu kommen und später zu gehen als die Mehrzahl der übrigen Angestellten, um solche Begegnungen tunlichst zu vermeiden.

Wo wollte man eigentlich mit dieser und jener ihr unverständlichen Frage hinaus? Und natürlich hatte sie auch die verschiedensten Anspielungen auf ihr Kind verstanden; es war ja nicht anders zu erwarten gewesen, Fritz Höpfer und mit ihm seine Schwester würden dafür sorgen, daß dies nun überall bekannt wurde. Aber mochten sie das ruhig tun! Nun gerade würde sie dem Geschwätz trotzen, sie würde treulich ihre Pflicht erfüllen, würde danach trachten, Bernhardt Fronau eine rechte Stütze zu werden. Alles andere war nebensächlich.

Als Elisabeth am Nachmittag wieder ihr Arbeitszimmer betrat, setzte sie sich sogleich an die Maschine. Sie schrieb fleißig an den ihr vormittags von Bernhardt Fronau diktierten Briefen. Er sollte hernach bei seinem Kommen alles fertig vorfinden u. das Geschriebene noch vor Beginn der anberaumten Konferenz unterzeichnen.

Sobald sie den letzten Brief beendet hatte, legte sie ihn zu den anderen in die Unterschriftsmappe und trug diese hinüber zu Bernhardt Fronaus Privatbüro.

Durch die offen gelassene Glastür hörte sie, wie jemand vom Gang her ihr Zimmer betrat. Rasch wandte sie den Kopf und erblickte Hanna Höpfer. Da ging sie ihr entgegen. Sie war ihr heute noch nicht begegnet.

Hanna Höpfer war unter die offen stehende Glastür getreten, sie grüßte und erkundigte sich: „Sehr beschäftigt, Fräulein Sirtz? Meine Gratulation überhaupt zu Ihrem Erfolg! Wie haben Sie das eigentlich angestellt?“

Elisabeth las in ihren Augen offene Feindschaft. „Küßl“ fragte sie: „Wie meinen Sie das?“

„Gott, verfluchen Sie sich doch nicht! Sie wissen ganz genau, was ich denke. Es ist mir freilich unerklärlich, daß Herr Fronau — — Ich kann es mir nur so denken, daß Sie geheimen hypnotischen Einfluß besitzen.“

„Davon habe ich selber bisher noch nicht das Geringste bemerkt. Warum nehmen Sie das an?“

„Nun ja, wie hätte es sonst geschehen können, daß Herr Fronau

Wahl auf Sie fiel!“

„Sie wollen also damit sagen —?“ Hanna Höpfer unterbrach sie: „Ihre Absichten sind natürlich mißhelos zu durchschauen. Sie wollen —“ plötzlich änderte sie den Ton, freundlich und besorgt klang mit einemmal ihre Stimme, „ich gönne Ihnen den Erfolg, aber ich beschränke, Herr Fronau wird Anstoß daran nehmen, wenn er eines Tages erfährt, daß Sie bereits ein Kind haben und —“

Sie brach ab und trat zurück, sprach dabei zu der Tür hinüber, die vom Gang in das Privatbüro führte: „Verzeihung, Herr Fronau! Ich habe Fräulein Sirtz nur gratulieren wollen.“

Elisabeth wandte sich um. Sie hatte Bernhard Fronaus Eintritt überhört. Gleich war sie, und ihre Hände zitterten leis. Der Hohn und die Verachtung, die aus Hanna Höpfers Worten klangen, hatten sie erregt, so sehr sie sich auch dagegen wehrte.

Hanna Höpfer aber frohlockte innerlich: Fein war das, daß Bernhard Fronau plötzlich hereinkam, und daß sie auf so geschickte Weise in seiner Gegenwart das von dem Kind zur Sprache gebracht hatte! Nun würden ihm ja die Augen aufgehen, wenn er sich da zur Privatsekretärin erwählt hatte!

Langsam kam Bernhard Fronau näher. Sein Blick glitt zwischen Elisabeth und Hanna Höpfer hin und her, dann sagte er: „Sie mutmaßen durchaus falsch, Fräulein Höpfer, wenn Sie der Ansicht sind, Fräulein Sirtz habe Geheimnisse vor mir und ich wisse nicht, daß sie Mutter eines kleinen Knaben ist. Jawohl, ich weiß sogar, daß es ein Knabe ist! Das alles war mir bereits bekannt, ehe Fräulein Sirtz bei meiner Firma antrat. Lassen Sie also solche Vermutungen und Beschränkungen fahren u. kümmern Sie sich in Zukunft ausschließlich um Ihre eigenen Angelegenheiten! Diesen Rat gebe ich gleichzeitig allen denen, die sich etwa ebenfalls in völlig unangebrachter Weise mit Fräulein Sirtz und ihren privaten Angelegenheiten beschäftigen.“

Er machte eine verabschiedende Handbewegung.

„Gehen Sie jetzt! Ich denke, Sie haben im Korrespondenzsaal einige Pflichten zu erfüllen.“

Hanna Höpfer hatte einen hochroten Kopf bekommen. Sie stammelte entschuldigende Worte, warf Elisabeth einen wutflammen Blick zu und lief rasch hinaus.

Bernhardt Fronau war zu seinem Schreibtisch getreten, er ließ sich auf den Sessel davor nieder, griff zum Stift und begann, die vor ihm liegenden Briefe zu unterschreiben. Als Elisabeth hinüber zu ihrem Zimmer gehen wollte, bat er: „Einen Augenblick, Fräulein Sirtz!“

Er warf noch dreimal seinen Namenszug auf die Bogen und klappte dann die Mappe zu.

„Machen Sie die Briefe fertig und geben Sie sie hernach Bertram!“

Häuernd kam sie zu ihm an den Schreibtisch.

„Möchten Sie die Briefe nicht erst durchlesen, Herr Fronau?“

„Das ist nicht nötig. Ich verlasse mich auf Sie. Es ist bestimmt alles richtig.“

Sie nahm die Mappe in Empfang. Er sah sie dabei ernst und forschend an und sagte: „Selbstverständlich fühlen Sie sich durch Fräulein Höpfer's taktlose Art verletzt. Ich hoffe, daß meine einmalige Ausrückung genügt und sich dergleichen nicht wiederholt.“

(Fortsetzung folgt.)

Amerika darf in Europa kein einziges Menschenleben opfern

Washington. (B) Senator Rye sagte in einer Erklärung für Amerika steht in Europa nichts auf dem Spiele, was das Leben auch nur eines einzigen Menschen wert wäre.

Washington. (B) Der kanadische Justizminister erklärte in einer Rede in Ottawa, daß Kanada mit allen Mitteln darnach trachten müsse, die Vereinigten Staaten

für den Krieg an der Seite Englands zu gewinnen, da nur so — dies meint er nämlich — der Sieg sicher wäre. Um dieses Ziel zu erreichen, darf kein Opfer zu groß sein.

Der Außenminister der Vereinigten Staaten, Hull, berief vor Pressevertretern seiner Empörung über diese Äußerung des kanadischen Ministers Ausdruck.

Ein Helfer des Kaninchenjägers

Der Todfeind der Wildkaninchen

Es gibt manch seltsame Berufe bei uns, von denen wir bisher keine Ahnung hatten. Oder wissen Sie vielleicht, was ein „Frettierer“ ist? Nun, es handelt sich hier um einen Jäger von Frettchen, jener wieselfartigen weißen Tierchen, die mit Vorliebe bei Kaninchenjagden als — Hundebegleitung finden.

Das Frettchen ist eine Albinform des Mitis, die von den Frettierern mit viel Liebe, Geduld und Erfahrung auf Raubtiereigenschaft hin gezüchtet wird. Dank ihres langen schmalen Körpers und ihrer unglaublichen Schnelligkeit und Wendigkeit eignen sie sich vorzüglich zum Aufstöbern der sich in den engen, winklig gebogenen Höhlen ihres Raumes aufhaltenden Wildkaninchen. Da sich Wildkaninchen stark vermehren, fügen sie durch Schalen und Verbitz der Holzgewächse der Forstwirtschaft oft schwere Schäden zu. In Siebenbürgen und der Bukowina ist stellenweise die Kaninchenplage sehr groß, weshalb dort immer wieder großangelegte Jagden angelegt werden müssen.

Die übliche Art ist nun die, daß die Frettchen, die in Kisten oder Käfigen mitgeführt werden, in den Bau eingelassen werden, wobei die herausfahrenden Ra-

ninchen von den am Ausgang der Höhlen angestellten Schützen erlegt oder in davor ausgebreiteten Netze gefangen werden. Neuerdings tritt als Jagdtier in Deutschland und Böhmen auch noch der dreifarbige Habicht hinzu. Die Frettchen tragen eine Art Maulkorb an der Schnauze, damit sie die Kaninchen nicht selbst angreifen können.

Raum läßt sich das erste Kaninchen bilden, wird der Raubvogel in die Luft geworfen, der sofort dem flüchtenden Tier nachjagt. Da helfen den Kaninchen weder die schnellen Fäden, noch findet es im Unterholz Zuflucht. Den scharfen Augen des Habichts entgeht nichts — ein jähes Niederstoßen, und tief bohren sich die Kränge in den Körper des Opfers, das vom Jäger einen rasch tödenden Gnadenstich erhält.

Der Weltwert des Frettchens ist gering. Um bei einer ständigen Inzucht die Raubtierinstinkte des Tieres nicht verkümmern zu lassen, wird von Zeit zu Zeit eine Kreuzung mit wilden Mitis vorgenommen. Aus bestimmten Gründen wird jedoch darauf gesehen, daß die Nachkommen des blutgierigen Mitis nur wenig frische Fleischnahrung erhalten.

Wodurch unterscheidet sich die Männerhand von der Frauenhand?

Auch dem erfahrenen Kenner dürfte es nicht immer leicht werden, sofort die Hand eines Mannes von der einer Frau zu unterscheiden. Es gibt Männer, die sehr weibliche, zarte und weiche Hände mit schlanken zierlichen Fingern haben, während Frauen, die hart arbeiten, grobe, harte, große Hände besitzen. Aber es gibt ein Merkmal, das untrüglich ist, obwohl es

merkwürdigerweise wenig beachtet wird. Amerikanische Gelehrte haben es herausgefunden und in umfangreichen Untersuchungen sicher festgestellt, daß der zweite, der Zeigefinger, an der Hand einer Frau fast immer länger, mindestens ebenso groß wie der vierte ist, während er an der Männerhand kürzer ist, als der Ringfinger.

Die Tochter zweimal verkauft

Ein geschäftstüchtiger Vater

Mitrovitza. Vor etwa drei Monaten gab der Landwirt Miza Strepovic aus Gnjilane seine Tochter Melica dem Arbeiter Mustafa Cajovic aus Kos. Mitrovitza zur Frau. Mustafa mußte für die Braut 2000 Dinar erlegen, die er mühsam erspart hatte. Kaum war die Trauung vollzogen und das junge Paar nach Mitrovitza abgereist, gereute den alten Miza der Handel. Er fand, daß er die Tochter zu billig hergegeben hatte. Und den Schaden zu reparieren, entschloß er sich, die Tochter einfach zum zweitenmal zu verkaufen.

Er lud Melica bringend ein, ihn in Gnjilane zu besuchen. Mustafa ließ die Frau schweren Herzens nach Gnjilane fahren, wartete aber vergeblich auf ihre Rückkehr.

Eines Tages kam vom Schwiegervater ein Brief mit der trockenen Mitteilung, daß er Melica nie mehr sehen werde. Höchst überrascht, eilte Mustafa zum Postamt, um telephonisch mit der Frau zu sprechen. An ihrer Stelle meldete sich ein Selim Ramanovic, der sich als zweiter Gatte Melicas vorstellte und erklärte, er habe die Frau von ihrem Vater um 7000 Dinar gekauft.

Mustafa war aus allen Wollen gefallen.

Nicht gesonnen, auf die Frau zu verzichten, die von ihm ein Kind unter dem Herzen trägt, hat er sich zu Fuß auf den Weg nach Gnjilane gemacht, um mit seinem gelblüsteren Schwiegervater und dem seiner Frau aufgezwungenen zweiten Gatten abzurechnen.

JOSEF MUZSAY

Arad, gegenüber dem Theater
ist die billigste Einkaufsquelle
für Herren u. Knabenkleidung

Strajer-Uniform	Lei 1450
Strajer-Hosen	„ 650
Gummimantel	„ 850
grüner Lodenmantel	„ 1900
Windjacke	„ 1150
Seiden-Balon-Mantel	„ 2800
Eleganter Modeanzug	„ 1750
Ueberzieher	„ 2200